

Buerde Zeitung, Mi., 4. 1. 95

In der „Ersten Etage“ ist nun eine Schauspiel-Kammer eingerichtet

Neuer Name, neues Konzept und neue Ideen für das kleine Theater in der Kaue..

GELSENKIRCHEN. (ww) Es ist nicht ganz einfach, das kleine Theater zu finden. Durch die Kneipe in der Kaue hindurch zum Hinterausgang, über die Gittertreppe in die erste Etage, links halten. Oder gleich über den Kaue-Hinterhof zur Gittertreppe. Aber auch wenn die Schauspiel-Kammer nur schwer aufzuspüren ist, sie soll in Gelsenkirchen und über die Stadtgrenzen hinaus bekannt werden – als Spielstätte für freie Theatergruppen. Markus Kiefer, Conni Sandmann und Kemal Demir wollen das Theater in der Kaue, das bislang unter dem Namen „Erste Etage“ firmierte, im Ruhrgebiet etablieren.

Alle drei kommen aus der „Branche“: Der Gelsenkirchener Markus Kiefer ist Schauspieler, Conni Sandmann Theaterpädagogin und „Kulturmanagerin“, Kemal Demir Theaterpädagoge und Schauspieler. Sie haben Zeit, Lust und Laune, das Projekt „Schauspiel-Kammer“ auf die Beine zu stellen und über die Bühne zu bringen.

Der Unterschied zur „Ersten Etage“: Mit mehr Werbung und mehr Programm will die Schauspiel-Kammer auf sich aufmerksam machen. Jedes Wochenende – zumeist freitags und sonnabends – wird es Theater in der Kaue geben. Das erste Programmheft entstand in Zusammenarbeit mit der Stadt, die Kooperation mit vergleichbaren kleinen Bühnen in Dortmund (Fletch Bizel), Bochum (Bahnhof Langendreer), Herne (Flottmann-Hallen) und Mülheim (Ringlokschuppen) soll helfen, Kosten zu sparen. Zumindest für den Anfang erhoffen sich die drei Enthusiasten auch die Unterstützung der Gruppen, die in der Schauspiel-Kammer gastieren. „Eine angemessene Gage können wir nicht zahlen“, sagt Conni Sandmann. Wenn sich die Bühne etabliert hat, hofft das Trio auf bessere finanzielle Bedingungen.

Bei Gastspielen wird es nicht bleiben. Drei eigene Produktionen sind in Vorbereitung. „Harold und Mau-de“ wird im März Premiere feiern,



Machen aus der „Ersten Etage“ die Schauspiel-Kammer: Markus Kiefer, Conni Sandmann und Kemal Demir.
Foto: Guido Schulmann

einen Monat später folgt „Einer flog übers Kuckucksnest“. Ferner wird „Schule mit Clowns“ gezeigt. Für die Produktionskosten soll es einen kleinen Zuschuß von der Stadt geben, ferner erhofft sich die Schauspiel-Kammer Geld aus Düsseldorf.

♦ Die Eröffnungsparty wird am Sonntag, 8. Januar, gefeiert. Ab 20 Uhr wird Arnold Sarajinski Ausschnitte aus seinem Pantominenabend zeigen, die „Hottenlotten“ präsentieren eine Improvisations-

show und Mirco Bott singt Schlüpfriges aus den 20er Jahren. Weiter geht's dann am 13. und 14. Januar mit „Maski“ von Arnold Sarajinski. Ömmes und Oimel aus Köln zeigen am 19. Januar „Mirad – Ein Junge aus Bosnien“. Am 20. und 21. Januar gastiert das Theater Kohlenpott mit „Kindereien“ in der Schauspiel-Kammer. „Protest“ bringt das Theater Reduta am letzten Januarwochenende. Karten können unter der Rufnummer 490 894 bestellt werden.

Podium für die „Freien“

Schauspiel-Kammer in der Kaue

Drei taten sich zusammen, um in Gelsenkirchen „ein richtiges Zentrum für das freie Theater“ zu etablieren: Conni Sandmann, Kemal Demir und Markus Kiefer. Am Sonntag, 8. Januar, 20 Uhr, starten sie die „Schauspiel-Kammer“.

Schlecht vermarktet, unprofessionell geworben, halbherzig begleitet – das ist meist das Bild, das die „freien Gruppen“ abgeben. Klar doch, sie können sich professionelle PR-Mitarbeiter selten leisten. Das Trio Conni Sandmann, die aus Bochum kommt, seit zwei Jahren am Wuppertaler Kultursekretariat die Sparte der freien Ensembles betreut, Kemal Demir, Schauspieler und Theaterpädagoge aus Essen, und der im gesamten Ruhrgebiet bekannte Gelsenkirchener Schauspieler Markus Kiefer wagen den Schritt nach vorn. Sie haben sich im

Trio wagt Kooperation

Theater „Erste Etage“ in der „Kaue“ einquartiert.

75 Plätze stehen zur Verfügung, der Studio-Raum soll noch „aufgebessert“ werden, ein zentraler Vorverkauf ist bereits eingerichtet – „und wird schon angenommen“ (☎ 49 08 94). Noch wichtiger als flankierende Maßnahme sei

„der Kooperationsgedanke“: „Wir ‚Freien‘ im Revier tun uns ab sofort zusammen, wir kooperieren bei Produktionen und gastieren in zur Zeit mindestens fünf Orten“.

Denn die Zusammenarbeit läuft gleich an mit Fletch Bizzel (Dortmund), den Flottmann-Hallen (Herne), dem

Start am 8. Januar

Ringlokschuppen (Mülheim) und dem Bahnhof Langendreer (Bochum). Conni Sandmann, als Jurorin bei Theaterfestivals über die Szene bestens informiert: „Wir fordern Qualität. Daß sich die freien Gruppen geändert haben, daß sie professionell arbeiten, das hat sich noch viel zu wenig herumgesprochen. Wir wollen hier in Gelsenkirchen beweisen, daß diese Sparte einen eigenen Auftrag besitzt, daß es Publikum verdient, daß es Überlebenschancen hat.“

Auftakt für die Schauspiel-Kammer, die bald mit eigenen, von der Stadt und vom Land bezuschußten Produktionen aufwarten will, ist der 8. 1. Ein Programm aus Musik, Kabarett, Theater, Pantomime mit verschiedenen Solisten ist angesagt. (Wilhelmstr. 174) Erste Premiere: 13./14. 1. „Maski“, Pantomime mit Arnold Sarajinski. **HJL**



6. Marxloher Theatertage 16. bis 18. Juni 1998

L(i)ebe und I(i)ebe

Dienstag, 16. Juni 1998, 11.30 Uhr
Cekirdek/Sonnenblumenkerne
Jugendtheatergruppe der AWO Duisburg

"Jeder definiert die Liebe auf seine eigene Art und in diesem Stück werden verschiedene Weisen von Liebe gezeigt, z.B. Liebespaare, Mutterliebe usw. Die Gruppe arbeitet mit guten Effekten und bezaubert das Publikum mit ihrem theatralischen Können. Die Aufführung bestand aus verschiedenen Szenen von lustigen bis zu traurigen Szenen, so daß das Publikum mitgerissen und gerührt war. Ganz zu Anfang liegt die ganze Gruppe unter einem roten Tuch und tänzerisch bewegen sich alle einzeln aus dem Tuch hervor und definieren, wie sie zur Liebe stehen, z.B. "Für mich ist Liebe wie Pizzaessen" oder "Ich hasse die Liebe" und vieles andere mehr. Dies wurde mit der Hintergrundmusik und den Lichteffekten zum besonderen Erlebnis. Wie die Gruppe zu Anfang unter dem Tuch auftauchte, so bedecken sie sich zum Schluß mit dem Tuch und beenden ihr Stück. Das Publikum tobte und war vom ganzen Geschehen total beeindruckt. Das Stück hat Charakter und sagt viel aus und ist empfehlenswert, es sich mal anzuschauen."

Baran Arslan

Mitwirkende: *Baran Arslan, Eylem Arslan, Fatma Arslan, Semra Güner, Nil Karababa, Sinem Kocakaya, Cihan Sert, Hülya Sisman, Ceren Türkmen*

Leitung: Ipek Gedik
Workshopleiter: Kemal Demir



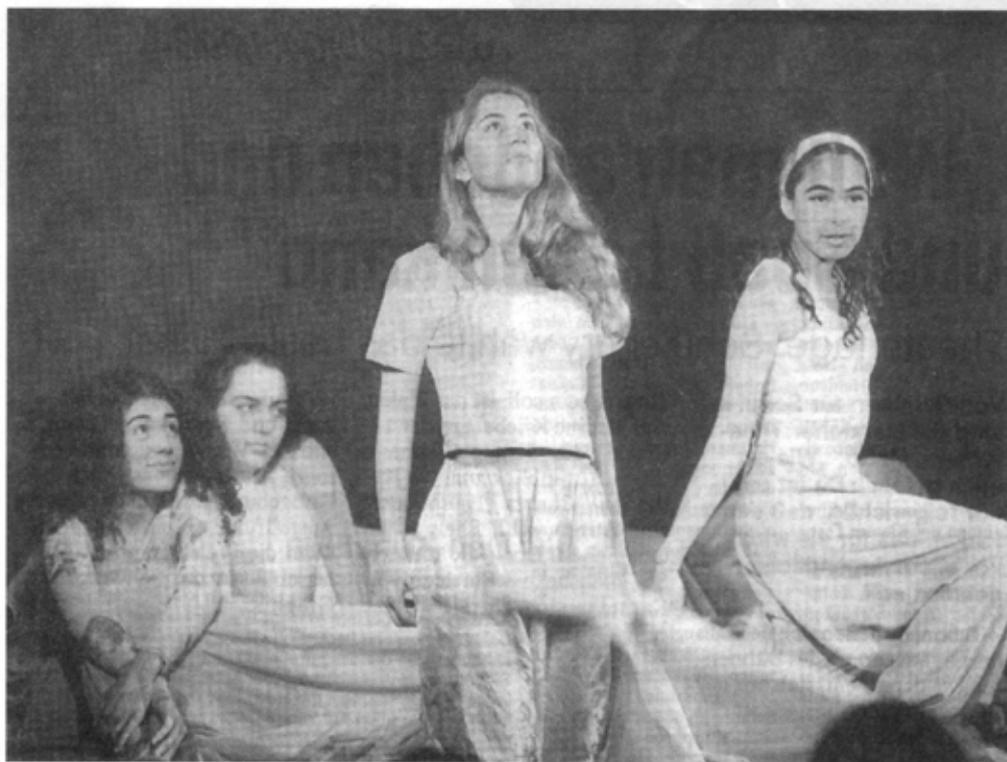
Workshop "Theater" für Jungen



Ein Workshop "Theater" für Jungen fand unter Leitung des Schauspielers Kemal Demir statt. Ein gemeinsames Brainstorming zum Thema der Projektwoche leitete den Workshop ein. Die Analyse des Themas "Erwachsenwerden zwischen den Kulturen" führte zu mehreren Kristallisationspunkten, die ganz offensichtlich im Interessenzentrum der Jugendlichen stehen: Sexualität unter Bedingung verschiedener Kulturen, Rollenverständnis Mann-Frau in den verschiedenen Kulturen, Freundschaft, Liebe und Ehe zwischen Partnern unterschiedlicher kultureller Herkunft sowie daraus resultierende Konflikte in Familie und sozialem Umfeld. Lösungsmöglichkeiten wurden zunächst mit den Mitteln des Improvisationstheaters erarbeitet. Dies ermöglichte den jungen Darstellern im Hinblick auf Sprache und Gestik die

freie Interpretation der übernommenen Rolle. Im Laufe des Workshops wurde das Erarbeitete zu Theaterszenen verdichtet, die während der Abschlusveranstaltung zur Aufführung kamen.





Faszinierte die Zuschauer mit ihrem Stück „L(i)ebe und l(i)ebe“ am Eröffnungstag der Marxloher Theatertage: Die Jugendtheatergruppe der AWO setzte verschiedene Gesichter der Liebe gekonnt in Szene. Bild: Prasse

Facetten der Liebe zum Leben erweckt

Jugendlichen gelang die Darstellung von Gefühlen



JO: Cekirdek/Sonnenblumenkerne

Für Publikumserfolge ist die Kabarettgruppe „Zellulitis“ der Leibniz-Gesamtschule bekannt. Und so verwunderte es nicht, daß ihre frechen Nummern, die beste Freundinnen und andere Alltagsbeziehungen aufs Korn nehmen, die Marxloher Theatertage eröffneten.

Doch die Schwierigkeit, nach einer gelungenen Darbietung „anzutreten“, meisterte die Jugendtheatergruppe der AWO, die sich „Cekirdek“ (Sonnenblumenkerne) nennt und in Marxloh probt, mit Bravour. „Nicht unbeschreiblich“ sei die Liebe, heißt es zu Beginn der Inszenierung, und es gelingt den neun jungen Leuten, diese Aussage enorm einfühlsam in einer Aufführung, die Spannung – ja auch Witz – erzeugt,

zu untermauern. Eine Leistung, die die jungen Zuschauer ebenso faszinierte wie die Erwachsenen.

„Eine unglaublich runde Sache“, urteilte denn auch Kornelia Sommer, Leiterin des Regionalzentrums und von Beginn an Mitorganisatorin der Theatertage. War es nun das gelungene Zusammenspiel von Wort, Mu-

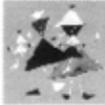
Sichtbare Träume und Sehnsüchte

sik und pantomimischer Ausdruckskraft oder auch die Idee, Aussagen wie Gedichte zu rezipieren und gegenüberzustellen – letztlich trug auch die Hauptrequisite, ein wallendes rotes Tuch, dazu bei, daß Träume, Sehnsüchte und Gefühle sichtbar wurden. Liebe sei „die Rose, die erblüht und verblüht“ oder

auch „lächerlich – verdammt sei sie!“ Liebe sei Leben. Mutterliebe oder Bruderliebe, sie sei begehrenswert, werde aber auch mißbraucht oder gar verboten: Die viele Facetten des Themas zu beleuchten, war Ziel der Aufführung, und die Ideenvielfalt war beeindruckend.

Da schlich sich der Freund als Mädchen verkleidet in die türkische Familie ein, um unerkannt bei seiner Liebsten sein zu dürfen, was dramatisch endete. Da tauchte der Machotyp Vater – überzeugend gespielt von einer jungen Frau – ebenso auf wie die Jugendlichen, die sich langsam trauen, einander näher zu kommen.

Klischees wie „Du hast mein Herz geklaut“ oder „Keiner liebt dich so wie ich“ wurden „vorgeführt“, was witzig war und die Stimmung im Publikum löste. gu



Workshops

Friedrich-Fröbel-Schule

Theatergruppe "Zack", Mechthild Hilmes,
Claudia Manteuffel, Georg Blömeke,
Angela Hentschel
Workshop mit dem Theaterpädagogen
Stefan Koller

Fridtjof-Nansen-Realschule

Theater-AG, Frau Sonne
Workshop mit der Schauspielerin
Anna-Magdalena Fizzi

Gesamtschule Duisburg Mitte

Theater AG und Klasse 5c (Chor),
Frau Klein
Workshop mit dem Schauspieler
Andreas Peckelsen

Gesamtschule Marxloh

Theater AG, Herr Marona
Workshop mit dem Schauspieler
Eduardo Kapsch

Gesamtschule Walsum

AG "Power-Frauen/Frauen-Power" und
Klasse 9A, Frau Müller-Ziethoff,
Workshop mit dem Schauspieler
Michael Jesirny

Gottfried-Wilhelm-Leibniz- Gesamtschule

Theatergruppe "Pixed Mickles",
Frau Schwantes
Workshop mit dem Theaterpädagogen
Max Petermann

GHS Comenius-Schule

Tanz- und Theater-AG, Herr Menz
Workshop mit dem Theaterpädagogen
Stefan Koller

GHS Diesterwegstraße

Theater-AG, Herr Faeser
Workshop mit dem Schauspieler
Kemal Demir

Jugendzentrum Rumeln

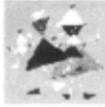
Theatergruppe, Kersten Pfaff
Workshop mit dem Schauspieler
Mario Gremlich

Rheinische Landesschule für Sehbehinderte

Klasse 6, Frau Lauer
Workshop mit dem Grafiker Bernd Kalus



GHS Diesterwegstraße



Mittwoch, 11. Juni 1997, 9.00 Uhr

“Schwarzlichttheater”

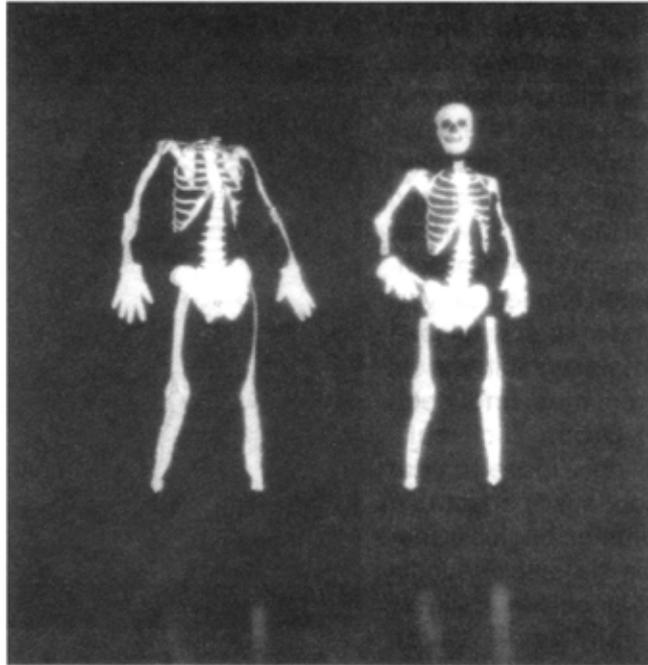
GHS Diesterwegstraße

Einen ganz besonderen Reiz für junge Zuschauer hat das “Schwarzlichttheater”, nicht nur, weil es im Zuschauer-raum ganz dunkel ist. Da tanzten Gerippe ohne Kopf und große und kleine Kußlippen fanden trotz Mick Jagger “no satisfaction”. Völlig aus dem Häuschen war das Publikum aber bei den wirklich gekonnten Tanzszenen des Michael Jackson-Darstellers Baris, von dem man nur Hut, Hände und Gamaschen tanzen sah. Nach minutenlangen Zugabe-Rufen erschien zunächst der Pausenc clown, der alle Szenen miteinander verknüpft hatte. Doch dann begleiteten

allen Beteiligten ihren “Jacko” noch einmal auf die Bühne zu einem gemeinsamen Schlußanz.

Obwohl Baris nach eigenen Aussagen sowieso nie ruhig bleiben kann, wenn er Musik hört, hatten die Vorbereitungen, einschließlich Requisitenherstellung viel Zeit in Anspruch genommen, zumal immer wieder was geändert werden mußte. Da waren alle froh, daß der Schauspieler Kemal Demir sein Fachwissen mit einbrachte. Der hatte dieselben Schüler schon vor zwei Jahren betreut und meinte: “Die Gruppe war gut vorbereitet und es hat Spaß gemacht!”

Marco, der seine Kollegen von der Gesamtschule Marxloh mit dem Spruch ansagte “Wir waren sowieso die Besten!”, löste dann noch allerhand Diskussionen aus...



Mitwirkende:

Azibe Alici
Ramazan Atmaca
Tahzin Baskir
Yvonne Jacobi
Baris Karabacak
Bianca Kinder
Sascha Köppen
Stefanie Latza
Michaela Müller
Marco Scarciella
Rashid Taheri
Dasurie Veselji

Leitung:

Herr Faeser

Workshop:

Kemal Demir

5. Marxloher Theatertage

Workshop "Theater" für Jungen

11. - 15. November 1996



Ein Workshop "Theater" für Jungen fand unter Leitung des Schauspielers Kemal Demir statt. Ein gemeinsames Brainstorming zum Thema der Projektwoche leitete den Workshop ein. Die Analyse des Themas "Erwachsenwerden zwischen den Kulturen" führte zu mehreren Kristallisationspunkten, die ganz offensichtlich im Interessenzentrum der Jugendlichen stehen: Sexualität unter Bedingung verschiedener Kulturen, Rollenverständnis Mann-Frau in den verschiedenen Kulturen, Freundschaft, Liebe und Ehe zwischen Partnern unterschiedlicher kultureller Herkunft sowie daraus resultierende Konflikte in Familie und sozialem Umfeld. Lösungsmöglichkeiten wurden zunächst mit den Mitteln des Improvisationstheaters erarbeitet. Dies ermöglichte den jungen Darstellern im Hinblick auf Sprache und Gestik die

freie Interpretation der übernommenen Rolle. Im Laufe des Workshops wurde das Erarbeitete zu Theaterszenen verdichtet, die während der Abschlußveranstaltung zur Aufführung kamen.





Donnerstag, 26. Mai 1995, 11.00 Uhr

„Schwarzlichttheater“

GHS Diesterwegstraße



Die Schüler entwickelten drei kurze Szenen und setzten sie mit den Mitteln des Schwarzlichttheaters um. Alle Bilder waren mit Musik unterlegt.

Die drei Bilder waren: "Tanz des Skelettes", "Der Schlangenbeschwörer" und "Die schwebende Kugel". Die magische Faszination der scheinbar schwerelos über die Bühne gleiteten Menschen und Gegenstände auf der vollkommen abgedunkelten Bühne verzauberte die Zuschauer.

Teilnehmer:

Bircan Acikgöz
Ikrame Boudhane
Yildiz Erol
Stefanie Fieber
Sinem Gögercin
Yvonne Jacobi
Stefanie Latza
Daniela Roestel
Nadine Teitzel

Leitung: Siegfried Faeser
Workshop: Kemal Demir

Gesamtschule Marxloh

Die Schülerinnen hatten drei Szenen selbst entwickelt und mit Mitteln des Schwarzlichttheaters umgesetzt. Alle Szenen wurden mit Musik unterlegt. Auf der völlig abgedunkelten Bühne schwebten Gegenstände und Menschen scheinbar aus dem Nichts hervor. Titel der drei dargestellten Bilder waren: "Tanz des Skelettes" "Der Schlangenbeschwörer" und "Die schwebende Kugel".

Workshopleiter: Kemal Demir.



„Schwarzlichttheater“

Die **Abschlußveranstaltung** der 3. Marxloher Theatertage fand dann am Freitag im Kiebitz statt. Die drei professionellen Schauspieler Markus Kiefer, Kemal Demir und Iris Kraft inszenierten auf der Bühne ein Improvisationstheater. Nach und nach wurden die Schüler, die während der vorangegangenen zwei Tage selbst aufgetreten waren, zum Mitspielen animiert und improvisierten zusammen mit den Profis.

Zum Abschluß der 3. MTT bedienten sich alle Beteiligten - Schüler, Lehrer, Workshopleiter und Organisatoren - am Büfett. Man saß noch lange zusammen und tauschte die Erfahrungen und Eindrücke der letzten Tage aus.



Theatertage boten Erlebnisse

Alle hoffen auf eine Wiederholung

„Spielen wir noch eine Szene? Los, wer kommt auf die Bühne?“ Kemal Demir, ein Meister des Improvisationstheaters, hatte im Nu eine Schülertruppe um sich herum versammelt. „Im Kaufhaus“ – ein Stichwort und ein Griff in den Kostüm-

Die Abschlußveranstaltung der „Marxloher Theatertage“ war ein „Bonbon“ für die Teilnehmer. Motiviert durch die Workshops, den Erfolg ihrer Stücke und das Zuschauen bei den Aufführungen anderer ließen sich viele begeistert auf die Überraschungsrollen ein, die es darzustellen galt. Profis – Markus Kiefer und Iris Kraft unterstützten Kemal Demir – und Schüler agierten gemeinsam.

„Keine Frage“, sagt Kornelia Sommer vom Regionalzentrum Nord, „es wird vierte Marxloher Theatertage geben“. Das Theatererlebnis habe während der drei Tage im Vordergrund gestanden. „Alle sagen, daß sie weitermachen werden.“

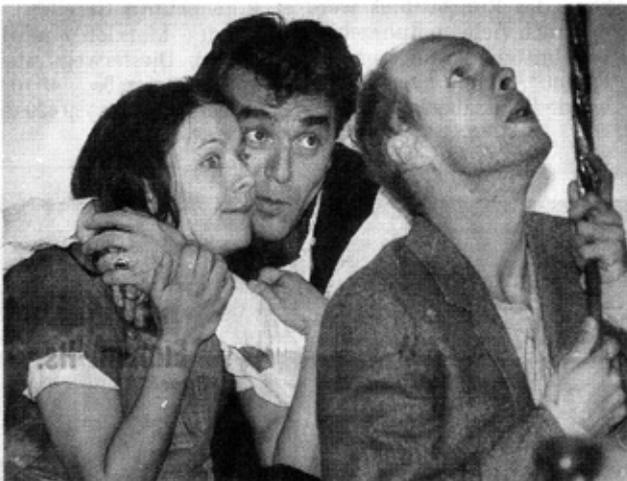
Zufrieden ist auch Mÿjgan

Bayur, Leiterin des „Kiebitz“: „Zu sehen war eine Themenvielfalt, alle Aufführungen sind sehr gut besucht worden und bei den Zuschauern angekommen.“

Daß die Theatertage tatsächlich eine Langzeitwirkung haben, beweist das „Freie Theater Ruhrort“. Das Theatererlebnis in Marxloh im vergangenen Jahr hat dazu geführt, daß einige Mitglieder der Gruppe noch dabei sind, obwohl sie die Schule bereits verlassen haben.

Auch die Kinder und Jugendlichen, Besucher verschiedener Jugendzentren, die „Gewaltig daneben“ aufführten, wollen noch ein weiteres Stück produzieren. Sie hatten sich erst in diesem Jahr durch die Theater-Workshops kennengelernt.

Unter dem Motto „Erfolg ist gut – doch wir sind steigerungsfähig“ werden bereits neue Pläne geschmiedet. Kornelia Sommer: „Ich könnte mir einen Workshop gut als Wochenendseminar vorstellen. Die Teilnehmer blieben Freitag, Samstag und Sonntag zusammen, um ein Stück zu erarbeiten.“ **gu**



Improvisation ist ihre Stärke: Iris Kraft, Kemal Demir und Markus Kiefer luden die Schüler ein, Ideen spontan umzusetzen.

Bild: Michels

Abschlußveranstaltung

Die Abschlußveranstaltung der "Marxloher Theater Tage" war ein "Bonbon" für die Teilnehmer. Motiviert durch die Workshops, den Erfolg ihrer Stücke und das Zuschauen bei den Aufführungen anderer ließen sich viele begeistert auf die Überraschungsrollen ein, die es darzustellen galt. Profis - Markus Kiefer und Iris Kraft unterstützten Kemal Demir - und Schüler agierten gemeinsam. "Keine Frage", sagte Kornelia Sommer vom Regionalzentrum Nord, "es wird 4. Marxloher Theater Tage geben."

WAZ 10. Juni '95



Am letzten Tag kamen alle 120 Schüler, die während der 3. Marxloher Theater Tage auf der Bühne standen, nochmals im Kiebitz zusammen. Auf der Bühne improvisierten die Schauspieler Kemal Demir, Markus Kiefer und Iris Kraft und forderten die Schüler auf, sich an den kurzen Szenen zu beteiligen. Motiviert durch den Erfolg ihrer Aufführungen machten die Schüler auch regen Gebrauch und stürmten die Bühne. Besonders Kemal Demir zeigte sich als Meister der Improvisation: Immer wieder wurde er von den Schüler aufgefordert, noch eine Szene zum besten zu geben.



Der Photograph Jörg Briese hatte die Bilder, die er während der beiden vorangegangenen Tage geschossen hatte, zu einer Ausstellung zusammengestellt. Vor den Bildwänden kam es dann zu regen Diskussionen, wer denn nun "am besten" getroffen sei.

Zum Abschluß der 3. MTT bedienten sich alle Beteiligten - Schüler, Lehrer, Workshopleiter und Organisatoren - am Büfett. Man saß noch lange zusammen und tauschte Erfahrungen und Eindrücke der letzten Tage aus.



Die „Kiste“ spielt vor Schülern

„Sowieso blöd“ lautet der Titel eines selbstproduzierten Theaterstücks, das die fahrende Bühne „Kiste“ am Freitag, 6. Juni, in der Gesamtschule Berger Feld präsentiert.

Die Theaterpädagogin Birgit Grote (Dortmund) und der Schauspieler Kemal Demir (Gelsenkirchen) zeigen das Stück, das sich mit dem Verhalten zwischen Jungen und Mädchen im Teeniealter beschäftigt, auf dem Schulhof S 3 vor den Schülern der fünften Klassen. Bei Regen findet die Aufführung am Eingangsbereich Forum statt. Die Schauspieler stehen dem Publikum in den Pausen Rede und Antwort, außerdem verteilen sie „Minikisten – Es rappelt im Karton“ – Kisten mit Infos für Kids.

Das Stück „Sowieso blöd“ wird im Rahmen einer kleinen Ausstellung aufgeführt: Im Kunstunterricht haben die Schüler Werke zum Thema „Jungen sind blöd – Mädchen kichern nur“ erstellt.

3. Marxloher Theatertage:

Wochenanzeiger vom 7.6.95

„Was Ihr wollt“

Vom 7. bis zum 9. Juni finden die diesjährigen Marxloher Theatertage (MTT) unter dem Motto „Was Ihr wollt“ statt. Acht Schülertheatergruppen von sieben Duisburger Schulen werden am 7. und 8. Juni ihre Stücke in der Aula der Sophie-Scholl-Kollegschule, Dahlmannstraße 24, aufführen.

Nach der offiziellen Eröffnung der 3. MTT und der Bekanntgabe der Siegerin des Plakatwettbewerbes, wird die Rheinische Schule für Sehbehinderte mit ihrem Stück „Das wollen

wir“ den Reigen der Aufführungen eröffnen. Zur Vorbereitung auf ihre Auftritte während der 3. MTT hatten alle teilnehmenden Theatergruppen die Möglichkeit, in mehrtägigen Workshops unter der Anleitung von professionellen Theatermachern ihren Stücken den letzten Schliff zu geben.

Im Vorfeld der Theatertage wurde ein Plakatwettbewerb ausgeschrieben. Die Jury wählte aus der Vielzahl von eingegangenen Entwürfen die Arbeit der Schülerin Birte Witjes von der Gesamtschule Mitte aus. Unter Anleitung eines Graphikers hat sie in diesem Jahr das offizielle Plakat und Logo der Marxloher Theatertage gestaltet.

Alle auftretenden Schüler treffen sich dann zur Abschlussveranstaltung am 9. Juni im Internationalen Jugend- und Kulturzentrum Kiebitz. Dabei werden die Schauspieler Kemal De-

mir, Markus Kiefer und Iris Kraft ein Improvisationstheater inszenieren, an dem alle Schüler mitwirken werden.

Veranstalter der Marxloher Theatertage sind das Internationale Jugend- und Kulturzentrum Kiebitz, das Regionalzentrum Nord und die Sophie-Scholl-Kollegschule. Die Veranstaltung wird durch die Thyssen Stahl AG und durch Mittel des Landes NRW gesponsert. Weitere Infos gibt es im Internationalen Jugend- und Kulturzentrum Kiebitz, Marienstraße 16 a, ☎ (0203) 40 51 85.

Donnerstag, 26.5.1994, 11.00 Uhr

Schule im Schlaraffenland

GHS Diesterwegstraße



Welcher Schüler wünschte sich nicht, im Schlaraffenland zur Schule zu gehen? Keine Schulaufgaben, Schokolade verteilende Lehrer und viel Spaß in der Schule. Trotzdem gibt es einige Probleme...Empfohlen ab Klasse 5

Workshops

Gemeinschaftshauptschule Diesterwegstraße

Herr Dayioglu mit SchülerInnen der Klasse 8

Workshop mit dem Schauspieler
Kemal Demir, Bottrop.

Marxloher Theater Tage

heraus, um es zu befragen, es war Derya Gülcü. Sie ist 13 Jahre alt:

Paula: *Wie heißt denn Euer Theaterstück?*

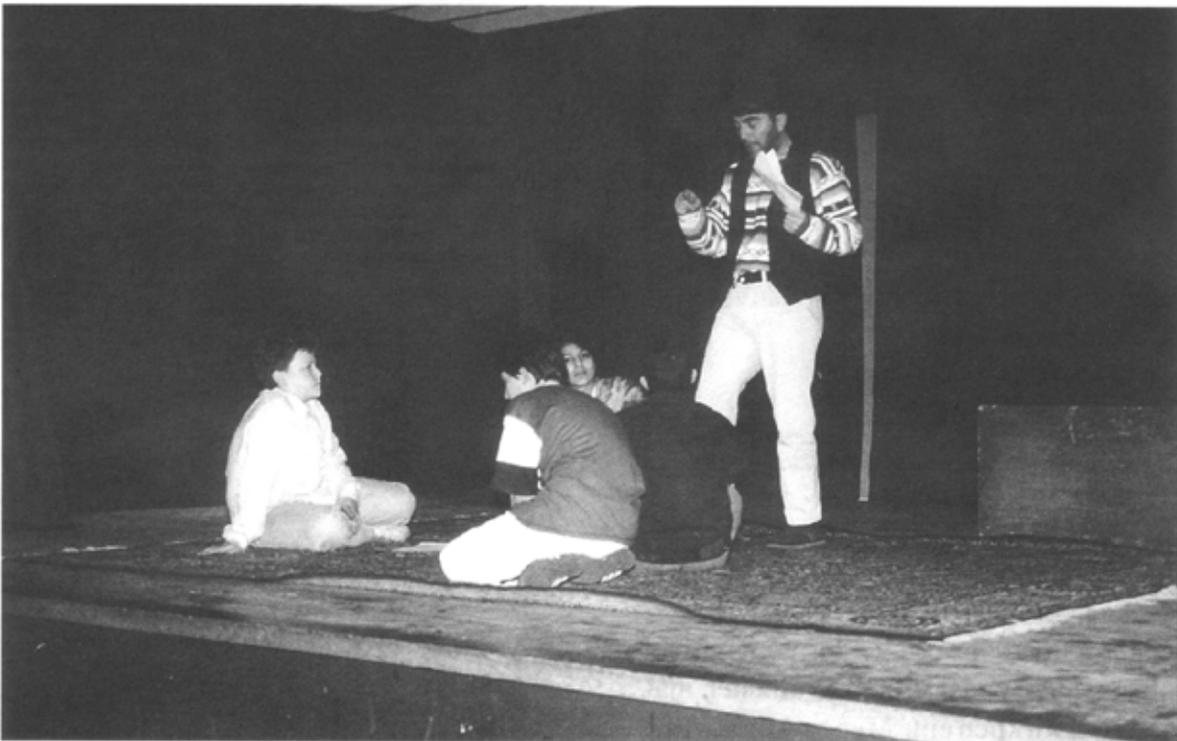
Derya: „Schlaraffenland“. Dort ist alles ganz anders. Wenn man dort in der Schule seine Hausaufgaben vergißt, bekommt man eine eins und Schokolade. Wir haben es in nur einer Woche auswendig gelernt.

Paula: *So, so da macht ihr euch so viel Arbeit! Von wem ist denn das Stück? Und*

Derya: Wir haben geübt, wie man sich auf der Bühne bewegt und wie man sich in das Stück reinversetzen kann. Der Workshopleiter ist Herr Kemal Demir, ein Schauspieler. Paula jetzt hast du mich aber genug ausgequetscht.

Paula: *Na gut, danke nochmal für das Gespräch. Wir sehen uns ja dann bei den Marxloher Theater Tagen.*

So ein verrücktes Stück wo man für Faulheit auch noch belohnt wird, gucke ich mir bestimmt an.



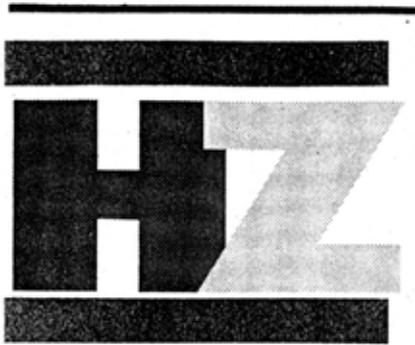
macht es euch Spaß? Wieviele seid ihr überhaupt?

Derya: Langsam, langsam Paula. Also das Stück hat uns unser Lehrer Herr Dayioglu vorgeschlagen. Wir fanden es gut. Es macht uns sehr viel Spaß wir müssen immer lachen beim Spielen. Hier sind 10 Schüler, die mitmachen. Mitmachen konnte, wer wollte. Wer nicht mitspielt, macht Unterricht. Wir über schon seit einem Jahr an diesem Stück.

Paula: *Was hat euch der Workshop gebracht und wer ist überhaupt hier der Workshopleiter?*

Leute, Leute Workshops fanden an vielen Tagen statt, folgende Schulen waren auch noch dabei:





Donnerstag, 5. Juni 1997

Lokales

„Kiste on Tour“ an der Gesamtschule

Theaterstück „sowieso blöd“ wird aufgeführt

GELSENKIRCHEN. Im Rahmen des Jahresthemas des Jugendamtes – „Geschlechtsspezifisches Rollenverhalten bei Kindern und Jugendlichen“ – ist die „Kiste“ wieder unterwegs. Bei dieser Kiste handelt es sich um eine fahrende Bühne, die in Kindertagesstätten, Jugendheimen, Schulen und auf Festen zum Einsatz kommt. Diesmal wird sie in der Gesamtschule Berger Feld zu sehen sein.

Die Theaterpädagogin Birgit Grote (Dortmund) und der Schauspieler Kemal Demir (Gelsenkirchen) präsentieren an der Gesamtschule ein eigens für Teenies produziertes Theaterstück mit dem Titel „sowieso blöd“, welches sich mit dem Verhalten zwischen Jungen und Mädchen im Teeniealter beschäftigt.

Im Schulstundentakt werden am Freitag, 6. Juni, ab 9.50 Uhr auf dem Schulhof vier Vorstellungen zu sehen sein. Bei schlechtem Wetter findet die Aktion im Eingangsbereich statt. In den Pausen stehen die Schauspieler dem Publikum zu Ge-

sprächen zur Verfügung. Außerdem werden die Schauspieler nach den Aufführungen an interessierte Besucher „Minikisten – Es rappelt im Karton“ verteilen, in denen sich Informationen und Überraschungen zum Thema Jungen und Mädchen befinden.

Die Premiere dieses Teeniestückes wird im Rahmen einer kleinen Kunstausstellung aufgeführt. Im Kunstunterricht haben die Schülerinnen und Schüler nämlich Werke zum Thema „Jungen sind blöd – Mädchen kichern nur“ erstellt. Das ansprechendste Werk soll ausgezeichnet werden.



Es rappelt im Karton: Eine Szene aus der neuen Produktion, mit der das städtische Jugendamt das Rollenverhalten junger Leute künstlerisch spiegelt. waz-Bild: Martin Möller

Junge Leute brechen mit den vorgegebenen Rollen

Jugendamt: Kiste auf Tour — „Es rappelt im Karton“

„Kiste on Tour“ — Theater unterwegs. Das Jugendamt bereist in den kommenden Monaten die verschiedenen Begegnungsorte mit dem Stück „Es rappelt im Karton“. Die Premiere der Produktion war im Tossehof.

Thema der drei kurzen Stücke, die sich als Anreißer verstehen: die heutige Jugend und das Dilemma der tradierten Rollen. Wie kann man aus Schemata ausbrechen? Wie reagieren Erwachsene auf diese Versuche

oder Bemühungen? Wie präsentieren Erziehende junge Leute in oft überholte Klischees?

Birgit Grothe (Dortmund) und Kemal Demir (Gelsenkirchen) haben die drei mobilen Stücke, die Diskussionen auslösen und provozieren sollen, eingerichtet. Gespielt wird auf einer Kisten-Bühne: es rappelt im Karton. Im übertragenen Sinne. Das ist unterhaltsam, frech, anregend.

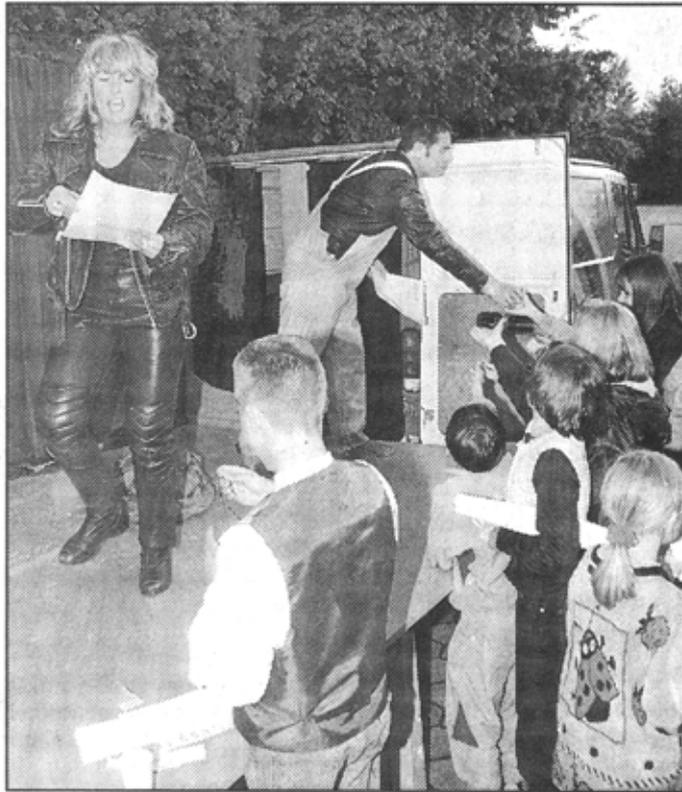
Die Jugend kann sich in diesem Zeitspiegel auf dem Theater wiederfinden — vielleicht nicht in jedem Satz, in jeder

Szene. Aber die Inszenierungen berücksichtigen den Alltag. Der nur pädagogisch gemeinte Zeigefinger hat kaum eine Chance.

„Typisch Jungs, typisch Mädchen“ — so lautet eine Begleitausstellung mit Fotos von Stefan Bayer aus Essen. Er liefert die Überleitung von der Bühne zum Geschehen auf Straßen, Plätzen, Schulen. Die Wirklichkeit ist präsent — so will es auch das Konzept für die Inszenierung.

Das Jugendamt will mit Jugendlichen ins Gespräch kommen. Das gelingt. **HJL**

Mittwoch, 21. Mai 1997



Freundschaftsbänder verteilten die Theaterpädagogin Birgit Grothe aus Dortmund und der Schauspieler und Regisseur Kemal Demir aus Gelsenkirchen bei einer Theateraktion zum Rollenverhalten von Mädchen und Jungen im städtischen Jugendzentrum Tossehof. Durch drei Theater-Kurzproduktionen sollten Kindern, Teenies und Jugendlichen verschiedene Klischees vor Augen geführt und erläutert werden.

Foto: Thomas Brenski

Buersche 11.11.94

Gewalt auf der Hochstraße – und keiner greift ein

Theatergruppe der Gesamtschule Buer überraschte Passanten mit Straßentheater / Kaum Reaktionen / Projektwoche gegen den Fremdenhaß

BUER. (hw) Schauplatz Hochstraße. Zwei junge Türken machen drei deutsche Mädchen an. Die jungen Frauen beschwerten sich lautstark. „Laßt uns in Ruhe, wir wollen nichts von Euch“, rufen sie. Einige Passanten bleiben stehen – und schauen, wer sich dort so laut ereignet. Die Auseinandersetzung zwischen den Jugendlichen wird handgreiflich – doch niemand greift ein. Melanie (15), Antje (16) und Nina (15) können sich nur wundern. „Wenn wir diese Probleme wirklich einmal hätten, würde uns niemand helfen“, kommentieren sie frustriert.

Soviel vorweg: Die Szene gestern auf der Hochstraße war nur gespielt. Im Rahmen der Projektwoche „Buer erinnert sich“ überraschten Schüler der Gesamtschule Buer-Mitte mitten in der Buerschen Innenstadt mit Straßen- und Improvisationstheater. In insgesamt zehn Projektgruppen setzen sich die Schüler der neunten Klassen in dieser Woche mit Fremdenfeindlichkeit und Gewalt auseinander. Sie besuchen Stätten der Judenverfolgung und des Widerstandes, aber auch die Redaktionen von Burgerradios und Tageszeitungen.

Um die Reaktionen von Buernern auf Gewalt und Fremdenhaß zu testen, ging die Theatergruppe am Donnerstag auf die Straße. „Wir sind enttäuscht“, zogen Nusret (15) und Hüseyin (16) nach anderthalbstündigem Spiel Resümee. „Wir haben zwar nicht damit gerechnet, daß viele Leute auf uns reagieren, aber doch auf Reaktionen gehofft.“

Bereits am Mittwoch waren die Schüler einen Tag lang mit einem gelben Judenstern durch Schule und Stadt gelaufen. „Viele Leute haben uns angesprochen, warum wir das machten“, erzählt Schauspieler Kemal Demir, Leiter der Projekt-

gruppe. „Auf unsere Erklärung haben die meisten aber nur mit einem Kopfschütteln reagiert.“ Die einzigen Reaktionen am Donnerstag kamen von einem Polizisten und einer Mitarbeiterin des Ordnungsamtes. Nina: „Doch die sind es ja gewohnt, mit dem Thema umzugehen.“

Die Aktion auf der Hochstraße wurde von einer versteckten Kamera minutios festgehalten. Und viele Bürger fühlten sich denn auch in die Fernsehsendung „Verstehen Sie Spaß“ versetzt. „Verarschen kann ich mich alleine“, reagierte ein Passant auf die Frage, ob er nicht mitspielen wolle. „Macht Eure Probleme unter Euch aus“, antwortete ein anderer auf das Schülerspiel.

„Eine Menge gelernt haben wir bei dieser Aktion sicherlich“, waren sich die rund 20 Schüler schließlich einig. „Und zwar nicht nur Theaterspielen, sondern auch viel Frust.“ „Jeder ist sich selbst halt der Nächste“, resümierte Antje (15). Dennoch, so Antje: „Solche Aktionen rütteln die Leute auch auf.“ Szenen aus ihrem Programm zeigen die Schüler auch am Freitag, 18. November, 17 Uhr, beim Abschlußfest der Projektwoche.



Forcierten Reaktionen heraus: Schüler der neunten Klassen der Gesamtschule Buer konfrontierten gestern auf der Hochstraße Passanten mit ihrem Straßentheater. Der Appell gegen Gewalt und Fremdenhaß verdingt indes beinahe ungehört.

Rubi. Nachrichten 11.11.94

Gesamtschüler machen Straßentheater

Junge Mädchen belästigt, und niemand schritt ein

Buer. Mitten auf der Hochstraße: Zwei halbwüchsige Jungen machen drei junge Mädchen an, die sich der Belästigungen nicht erwehren können. Passanten eilen vorüber, schauen allenfalls im Vorbeigehen neugierig hinüber. Niemand schreitet ein.

Dieses Mal war es nur ein Spiel, das Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Buer-Mitte in der City inszeniert haben. „Aber was ist, wenn mir so etwas wirklich mal passiert?“ fragt Stefanie. Die Gleichgültigkeit der Mitmenschen hat die Jugendlichen erschreckt. Mehrfach wiederholen sie ihre Szene an verschiedenen Standorten

der Hochstraße. Zweimal mischt sich jemand ein, kommt den bedrängten Mädchen zur Hilfe, allerdings sozusagen von Amts wegen: ein Polizist in Zivil und eine Mitarbeiterin des Ordnungsamtes.

Im 9. Jahrgang der Gesamtschule läuft derzeit ein Projekt mit dem Titel „Buer erinnert sich“, eine Aufarbeitung der Stadtgeschichte von 1933 bis 1945. Dazu gehören unter anderem Interviews mit Zeitzeugen, Stadtrundfahrten zu Stätten der Verfolgung und des Widerstandes und die Gestaltung von Plakatwänden. Und eben auch das Theater-

projekt, als Beitrag gegen Ausländerfeindlichkeit und Gleichgültigkeit der Mitmenschen.

Gestern auf der Hochstraße waren die Aktionen überwiegend improvisiert. Die Jugendlichen haben unter Anleitung des Schauspielers Kemal Demir auch ein paar Szenen einstudiert, in denen es darum geht, gegenseitige Vorurteile zwischen Deutschen und Türken abzubauen und Verständnis für die Situation des anderen zu wecken. Sie werden beim Abschlußfest der Projektwoche, am 18. November, 17 Uhr, in der Schule aufgeführt.



Solche lockeren Aktionen von Kemal Demir und den Jugendlichen erregten auf der Hochstraße mehr Aufsehen als die „Anmachszene“. Foto: Sadowski

Orientierung

Übersicht Altstadt Gelsenkirchen



Die „flora“ erreichen Sie äußerst bequem mit öffentlichen Verkehrsmitteln (5 Min. von HBF). Stadtbahnlinien 301, 302 und 107 sowie Buslinien 340, 380, 383, SB 28, SB 29 u. OE 56

Als Parkplatz dient der Margarethe-Zingler-Platz (Hauptmarkt) in 200 Meter Entfernung zur „flora“.

Impressum

Herausgeber: Stadt Gelsenkirchen
Der Oberbürgermeister - Referat Kultur
Florasstraße 28 - 45875 Gelsenkirchen

Leitung:
Wiltrud Apfel - Referat Kultur
Telefon (0209) 169-9109 / -9110
Fax (0209) 169-9173
e-mail: referat.kultur@gelsenkirchen.de



Kabarett

8.3.2002, 20.30 Uhr
„Nachtschaller in der flora“
Diesmal mit Flügel!

Ja, man glaubt es kaum. Der Nachtschaller wird 30! Die 6. Staffel erlebt ihr Ende - und ob es weitergehen wird, das wissen Moderator Bernd Matzkowski und die vier Damen des Saxophonquartetts BLASFEMIN jetzt auch noch nicht. Aber sie versprechen auch für den 30. Nachtschaller ihre beliebte und wilde Mischung aus Musik, Talk, Kabarett und Comedy mit Überraschungsgästen. Wer also Gelsenkirchens Kultshow noch nicht gesehen hat, der sollte die (vorläufig) letzte Gelegenheit nicht verpassen. Der Nachtschaller wird aus Mitteln der freien Kulturarbeit unterstützt, ist als ökologisch sinnvoll im Sinne der bundesdeutschen Lachsackverordnung (kein Pfandgeld) anerkannt und wird von führenden Therapeuten empfohlen! Also: weg von der Fernbedienung und Kultur live erleben!
Veranstalter: Bernd Matzkowski
Vorbestellungen Tel/Fax: (0209) 14 765 79
Eintritt: 8 Euro (ermäßigt 5 Euro)

Theater

27.04.2002, 18.00 Uhr
„Romeo und Julia“
Eine Parodie nach berühmtem Vorbild!

Die berühmte Liebesgeschichte - diesmal aus dem Blickwinkel einer deutschen und einer türkischen Familie! Die jungen Laienschauspieler/innen überraschen mit einer lustigen Parodie vor erstem Hintergrund. Wie gut, dass wir alle keine Vorurteile haben! Hervorgegangen ist die Gruppe aus dem deutsch-türkischen Kabarett "Ach diese Mädels" und wird nun ergänzt von etlichen "Jungs". Die Aufführung steht unter Anleitung und Regie des Theaterpädagogen Kemal Demir.
VA: RUTEB e. V. in Kooperation mit der Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA)
Eintritt frei, Reservierung empfohlen
Info und Reservierung Tel: (0209) 270529

Programmänderungen vorbehalten

ein kultur-raum
in der Florasstr. 28/28

die flora
und vieles mehr!

Programm

Nö.23

März - April 2002



Es fehlt an der Kultur des Widerstands

Schüler-Projekt 'Buer erinnert sich'

Sehr still ist es im Klassenraum, als die 80jährige Rosina Eck erzählt. Die Neuntklässler der Gesamtschule Buer-Mitte haben mit der engagierten Frau eine kompetente Interview-Partnerin für ihr Projekt „Buer erinnert sich“.

Rosina Eck, aktiv in der „Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes“ (VVN), schlägt den Bogen von Röhms SA zu rechtsradikalen, gewaltbereiten Jugendbanden unserer Tage. „Damals wie heute das gleiche Bild: Triff man einen einzelnen, sind das ganz erträgliche Menschen. Erst in der Gruppe wird's schlimm.“ Sie vermittelt den Schülern auch ihre Sorge um die Kultur des politischen Widerstands: „Unbeteiligte Bürger schreiten nicht mehr ein, wenn Unrecht geschieht. Das war vor 20 Jahren noch anders.“ Sie erinnert an eine NPD-Veranstaltung auf dem buerschen Marktplatz, bei der 500 VVN-Leute im Verein mit Anwohnern und Schalke-Fans den damaligen Vorsit-

zenden Adolf von Thadden überhöhten.
Halbzeit in der Projektwoche, deren Abschlussveranstaltung wegen der vielen Vorbereitungen erst für den kommenden Freitag (18. November) geplant ist. Neben Interviews für eine Radiosendung arbeiten die Neuner unter anderem an Plakatwänden, an einem Theaterstück und am Taschenkalendern mit Texten und Fotos aus der gemeinsamen Arbeit. Sven, der mit den anderen eine bedrohlich wirkende Szene - zwei Skins greifen ein türkisches Mädchen an - gestaltet hat, stellt klar: „Nicht alle Skins sind ausländerfeindlich eingestellt.“
Etwas enttäuscht ist die Lehrerin Barbara Wisemann über die geringe Resonanz nach einem Radio-Aufruf an die Gelsenkirchener, den Schülern Material aus der Nazi-Zeit zur Verfügung zu stellen. „Ich habe den Eindruck, es geht schon wieder die Angst um. Man traut sich kaum noch mit so etwas an die Öffentlichkeit.“

WA2 10.11.94



Alles nur Theater? Gesamtschüler/-innen bei den Proben zu einem Stück für den Projekt-Abschlußtag. waz-Bild: Schmidtke



Ein deprimierendes Bild des Stadttells gezeichnet: die Theater-AG der Horster Gesamtschule in dem Stück „Leben in Horst“, das sie Mittwoch abend zur Diskussion stellte. Foto: BZ-Bild

Nur düstere Wolken über Horst?

Theater-AG der Gesamtschule zeichnet deprimierendes Bild / Lebhaft diskutiert

HORST. Betriebsschließungen, Arbeitslosigkeit, frustrierte Jugendliche, die sich ohne Zukunftsperspektive in Spielhöhlen herumtreiben, älteren Frauen die Handtasche stehlen und schleimigen Drogendealern auf den Leim gehen: Die Theater-AG der Gesamtschule Horst ging bei ihrer Premiere am Mittwochabend hart zur Sache. In ihrem Stück „Leben in Horst“ beschrieben Schüler ihre Erfahrungen, und sie beschworen Gefahren

Der türkische Theaterpädagoge Kemal Demir und Hajo Koch, der Leiter der Theater-AG, hatten es einstudiert. Zum Abschluß des vom Land geförderten Projektes „Leben in Horst“ wurde es einem breiten Publikum vorgeführt.

Die brisante Thematik und die provozierenden Aussagen vor Augen, begrüßte Schulleiter Siegfried Appelhans das Publikum mit dem Hinweis: „Mädchen und Jungen, die hier geboren sind und in Horst leben, haben ihre Ideen und Gefühle in das Theaterstück eingebracht.“ Die Schüler zeigten eine beachtliche Leistung. Immerhin konnten sie einen Teil ihres Lebens und ihrer eigenen Erfahrungen einbringen.

Zum Dreh- und Angelpunkt des Geschehens wurde die Imbißbude „Horster Eck“. Hier gehen Arbeits-

lose ein und aus. „Die machen hier einen Laden nach dem anderen zu, aber geben Millionen für die Bundesgartenschau aus“, beklagt sich einer von ihnen.

Der Aufführung schloß sich eine Podiumsdiskussion an. „So, wie in dem Stück dargestellt, ist es in Horst nicht“, versicherte der stellvertretende Leiter des Jugendamtes, der Horster Hans-Joachim Meißner. „Horst ist lebenswert und nicht düster. Hier gibt es nicht mehr Drogensüchtige als anderswo.“

Süleyman Bag, in Horst lebender Vorsitzender des Ausländerbeirates, wies die Angst einer Zuschauerin vor „herumlungernden Türken“ zurück: „Es sind keine Türken oder Libanesen, vor denen manch einer glaubt Angst haben zu müssen. Es sind Menschen, die Produkt unserer

Gesellschaft sind.“

Der Sprecher des Arbeitskreises Horst, Joachim Gill, appellierte an die Politiker, die Bildungschancen ausländischer Kinder und Jugendlicher zu verbessern. Der Kriminalbeamte Klaus Jüttner warnte vor einer Verharmlosung der Kriminalität auch in Horst aktiver „hochgefährlicher Kleinbanden“. „Wir brauchen unbedingt Streetworker, die sich um die Jugendlichen kümmern“, forderte er. „In anderen Städten hat man damit beste Erfahrungen gemacht. In Gelsenkirchen gibt es keinen einzigen.“

Johannes Kollner, Ehrenvorsitzender des Fördervereins Schloß Horst, fragte die Jugendlichen in der Saal, ob sie in Horst denn gar nichts Positives erkennen können. Die Antwort blieb aus.